

Lena Horsch

Dr. med.

Reliabilität und Validität des OPD-Strukturfragebogens (OPD-SF)

Fach: Klinische Psychosomatik

Doktorvater: Prof. Dr. med. H. Schauenburg

Die Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD), seit 2006 bereits in der zweiten Version bestehend, ist ein aus Deutschland stammendes, seit vielen Jahren etabliertes, multiaxiales Klassifikationsinstrument für psychische Störungen, welches zunehmend auch über den deutschsprachigen Raum hinaus an Bedeutung gewinnt. Die dimensionale Abbildung struktureller Persönlichkeitseigenschaften auf der Strukturachse ist hierbei ein zentraler Baustein und spielt beispielsweise eine wichtige Rolle bei der Therapieplanung.

Reliable und valide Instrumente wie die Strukturachse der OPD, welche in der Lage sind Persönlichkeitsfunktionen dimensional abzubilden, sind insbesondere im Hinblick auf einen sich in Fachkreisen zunehmend wandelnden Blick auf die Konzeptualisierung von Persönlichkeit und Persönlichkeitsstörungen relevant. Gegenwärtig ist hier ein Umdenken von rein kategorialen Modellen hin zu dimensional Konzepten zu beobachten.

Bisher war die einzige Möglichkeit zur Einschätzung und Abbildung der strukturellen Fähigkeiten einer Person auf der OPD-Strukturachse, eine Fremdbeurteilung durch einen qualifizierten Rater nach einem ausführlichen Interview. Aus dem hiermit in Zusammenhang stehenden ökonomischen, personellen und zeitlichen Aufwand ergeben sich jedoch Einschränkungen für den Einsatz im klinischen Alltag und im Forschungskontext. Darüber hinaus lässt die ausschließliche Fremdbeurteilung auch die eigene Perspektive der betreffenden Person außer Acht.

Um die Möglichkeiten im Bereich der Diagnostik der Persönlichkeitsstruktur im Sinne der OPD mit einem zeitsparenden und ökonomisch günstigen Instrument zu ergänzen, welches die Patientenperspektive mehr berücksichtigt, wurde von Ehrenthal, Dinger, Klinkerfuß, Komo-Lang, Grande und Schauenburg (Universitätsklinikum Heidelberg) ein Selbsteinschätzungsinstrument zur Strukturdiagnostik entwickelt; der OPD-Strukturfragebogen (OPD-SF).

Mit dem Ziel einen Beitrag zur Etablierung des OPD-SF in Klinik und Forschung zu leisten wurde der OPD-SF im Rahmen der vorliegenden Studie in Hinblick auf dessen Reliabilität

und Validität untersucht. Ein darüber hinausgehendes Ziel war ferner hiermit zur Erforschung der dimensionalen Abbildbarkeit von Persönlichkeitsfunktionen beizutragen.

Die Untersuchung erfolgte anhand von zwei klinischen Stichproben ($n = 172$ und $n = 204$) und einer nicht-klinischen Stichprobe ($n = 734$). Zur Beurteilung der Reliabilität des Fragebogens wurde die interne Konsistenz herangezogen. Die Ermittlung der Trennschärfe erfolgte über die korrigierte Item-Skala-Korrelation. Zur Evaluation der Validität wurden Untersuchungen zur Konstrukt- und Kriteriumsvalidität durchgeführt. Unter anderem wurde überprüft inwiefern sich die verschiedenen Stichproben voneinander unterschieden. Darüber hinaus wurde der Fragebogen auf Zusammenhänge mit soziodemographischen Faktoren, verschiedenen Persönlichkeitsmaßen, der Schwere der Symptombelastung, dem Vorliegen oder Nicht-Vorliegen einer Persönlichkeitsstörung und der Behandlungsphase einer stationären Psychotherapie untersucht.

Die Ergebnisse in Bezug auf Reliabilität und Trennschärfe lagen insgesamt mit wenigen Ausnahmen in allen Stichproben in einem befriedigenden bis guten Rahmen. Es wurden Unterschiede zwischen den Stichproben in erwarteter Richtung gefunden, d.h. höhere OPD-SF Werte in der stationären als in der ambulanten als in der nicht-klinischen Gruppe. Ebenso wurden erwartungskonforme Zusammenhänge mit erhobenen Persönlichkeitsmerkmalen, z.B. sicherer Bindungsstil oder hoher Neurotizismuswert, gefunden. Gleiches gilt für die Zusammenhänge mit dem Vorliegen von Persönlichkeitsstörungen. Von Geschlecht und Alter waren die OPD-SF Werte hingegen weitgehend unabhängig.

Insgesamt sprechen die Ergebnisse dieser Studie für zufriedenstellende psychometrische Eigenschaften des OPD-SF. Mit dem OPD-SF liegt erstmalig ein Selbsteinschätzungsinstrument vor, welches auf der OPD basiert und dimensional strukturelle Fähigkeiten abbilden kann. Er ist sowohl für den Einsatz in Forschungsprojekten als auch im klinischen Kontext geeignet.